

Interview mit Petra und Karsten Lampe über die Anthologie
Hässlich willkommen



*Ihr seid Slam Poeten und in der Jungen
Erwachsenenarbeit im CVJM engagiert.
Wie kam es zu der Idee ein Buch mit
Geflüchteten zu machen?*

Stimmt, wir sind Slammer. Als solche beschäftigen wir uns viel mit Text und Literatur, treten auf und veranstalten auch Schreibworkshops. Und waren durch unsere Arbeit bereits mit vielen Geflüchteten in Kontakt. Als dann der CVJM auf uns zukam, ob wir da nicht ein Buch-Projekt draus machen wollen, haben wir nicht lange gezögert.

Wer sind eure Autorinnen und Autoren? Welchen persönlichen Hintergrund haben sie? Wovor sind sie geflohen?

Den aktuellen Migrationsströmungen entsprechend sind bei uns größtenteils Syrer und Afghanen aktiv. Die Frage nach dem persönlichen Hintergrund lässt sich nicht eindeutig beantworten. Zum Beispiel waren manche von ihnen noch Kinder, als sie ihre Heimat verlassen mussten. Andere waren schon älter und haben einen Beruf erlernt. Bei uns gibt es Schuster, Studenten, Schüler, Christen, Muslime, Atheisten, Bierliebhaber, Antialkoholiker, verheiratete Paare, Sportler... Gemein haben sie höchstens, dass sie aus Angst um ihr Leben geflohen sind. Entweder, weil sie dem Krieg entkommen wollten oder weil sie als Angehörige einer Minderheit bedroht und verfolgt wurden.

Aus eurer Erfahrung: Wie haben die Geflüchteten ihre Ankunft in Deutschland erlebt? Wie läuft aus eurer Sicht die Integration?

Auf der einen Seite hören wir unglaublich oft: „Danke“. „Danke Deutschland, dass wir bleiben dürfen. Danke Deutschland für das Bett und das Dach über meinem Kopf.“ Aber nachdem die Erstaufnahme erfolgt ist, nachdem das Bett in der Unterkunft bezogen wurde, stellt sich oft Frust ein. Unsere Autoren erzählen uns, dass sie die deutsche Bürokratie nicht begreifen. „Warum habe ich immer noch keine Papiere? Warum darf ich nicht arbeiten? Weshalb wird jener geduldet, ich aber ausgewiesen?“ Und da sind wir noch nicht mal bei den Ressentiments und Vorurteilen, denen sie tagtäglich begegnen. Wir haben das Gefühl, dass sich jetzt, wo nicht mehr jeden Tag tausende Geflüchtete nach Deutschland kommen, eine gewisse Ermüdung eingestellt hat. Viele Deutsche scheinen zu glauben, dass das Problem jetzt im Wesentlichen gelöst sei. Vielleicht langweilt es sie auch inzwischen. Über die Ursachen können wir nur spekulieren, doch eines steht fest: Wir stehen immer noch ganz am Anfang. Integration ist ein andauernder Prozess, der nicht endet, nachdem man jemanden durch drei Deutschkurse geschleust hat. Für uns bedeutet Integration, dass aus der Fremde ein Stück Heimat wird. Und dazu gehören unter anderem eine eigene Wohnung, Arbeit und vor allem auch deutsche Freunde, anstatt immer nur deutsche Lehrer, Chefs und Beamte.

Welche Erfahrungen habt ihr in der Schreibwerkstatt gemacht. Was ist die Motivation eurer Autorinnen und Autoren? Und: Kann schreiben einen Beitrag zum Ankommen leisten?

Ganz viele haben das Gefühl, nicht gehört zu werden. Das ist fast ein wenig ironisch, wenn man bedenkt, wie viel Zeit sie damit verbringen, ihre Geschichte auf Ämtern immer und immer wieder zu erzählen. Aber dort werden sie eben nur als „Flüchtling“ wahrgenommen und nicht als Mensch, als Persönlichkeit. Es war erstaunlich zu sehen, was passiert, wenn man, anstatt immer nach der Herkunft zu fragen, mal fragt, wie sie sich ihre Zukunft in Deutschland vorstellen. Für unsere afghanischen Autoren geht es zudem ganz konkret darum, gegen ihre drohende Abschiebung zu kämpfen. Weil unsere

Regierung Afghanistan zum sicheren Herkunftsland erklärt hat, könnten fast alle von ihnen morgen schon in einem Flugzeug nach Kabul sitzen. Sie brauchen die Aufmerksamkeit, um weiter für ihr Bleiberecht kämpfen zu können.

Wie lief die Entstehung des Buches ab? Welche Hürden hattet ihr zu überwinden?

Für uns war das Buch ein Fernziel. Wir mussten weit vorher ansetzen. Stell dir einen Raum vor, in dem 35 Leute sitzen, die 5 Sprachen sprechen und 101 Ideen für dieses Buch, aber noch nie einen Text auf Deutsch geschrieben haben. Die Sprachbarriere musste ab- und Vertrauen aufgebaut werden. Deshalb haben wir uns erst mal alle kennengelernt, Volleyball gespielt, gekocht, getanzt und geschimpft. Schließlich wollten wir, dass unsere Autoren sich öffnen und uns an Erfahrungen teilhaben lassen, die mancher eigentlich lieber verdrängen würde.

Was sind die Themen, die eure AutorInnen beschäftigt haben? Welches Spektrum haben die Texte des Buches?

Natürlich geht es auf die eine oder andere Weise immer wieder um Flucht. Wie verlief meine Flucht? Was habe ich zurücklassen müssen? Das zweite große Thema lautet Heimat. Wo komme ich her? Wo gehe ich hin? Und wann bin ich angekommen? Stilistisch ist *Hässlich willkommen* ein bunter Mix. Wir haben Reportagen, Lyrik, Kurz- und Kürzergeschichten – und sogar ein Comic ist entstanden. Ein Workshopteilnehmer hat uns das Originalprotokoll seiner Anhörung zur Verfügung gestellt und es wurde eine geradezu kafkaeske Theaterszene daraus. Andere Beiträge gehen eher in eine humoristische Richtung. Für viele Deutsche scheint es übrigens ein großes Tabu zu sein, sich dem Thema Flucht mit Humor zu nähern. Unsere Autoren hatten da weniger Berührungssängste.

Welches Erlebnis erwartet die LeserInnen?

Ein schönes, hoffen wir. Wir denken, dass *Hässlich willkommen* einen Zugang schafft, der anders ist, als der Diskurs in den Medien. Bei uns kommen Geflüchtete selbst zu Wort, anstatt dass immer nur über sie geredet wird. Leser werden auf Augenhöhe mitfühlen und vielleicht das eine oder andere lernen. Manch einer wird sich auch wundern, z.B. über die Antworten auf die Frage: „Was würdest du mit 1.000.000 € machen?“

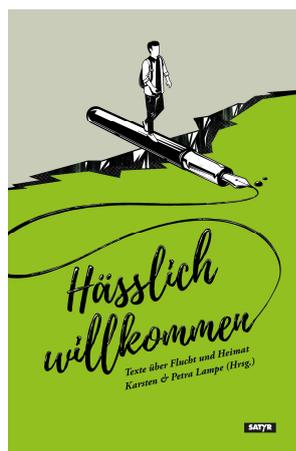
Was ist aus eurer Sicht die Botschaft des Buches?

Die Menschen, die zu uns kommen sind mehr als ihr Pass. Sie sind ihre Sorgen, ihre Leidenschaften, ihre Talente, Fehler und ihre Freuden. Wie bei jedem andere auch. Wir können erst ernsthaft über Integration reden, wenn wir das verstanden haben.

Rechte Parteien schüren hierzulande die Angst vor Überfremdung. Was habt ihr den viel zitierten "besorgten Bürgern" zu sagen?

Der Weg von „hässlich“ zu „herzlich“ ist kürzer als ihr denkt.

Ab Juni 2018:



Karsten & Petra Lampe (Hrsg.)

HÄSSLICH WILLKOMMEN. Texte über Flucht und Heimat.
Klappenbroschur, ca. 96 S.

Print: ISBN 978-3-947016-08-0

12 EUR